

**Dr. Jürgen Brautmeier, Vorsitzender der ZAK/DLM**

**Rede anlässlich der Verabschiedung von Herrn Prof. Wolfgang Thaenert, LPR  
Hessen, am 5.12.2013 in Kassel**

Lieber Wolfgang Thaenert, sehr geehrter Herr Staatsminister Wintermeyer, sehr geehrter Herr Engel, meine sehr geehrten Damen und Herren,

wieder verlässt ein hoch geschätzter Kollege den Kreis der Direktoren und Präsidenten der Landesmedienanstalten. Die Männer der ersten Medienanstaltsstunden gehen, selten, zu selten kommen Frauen, die uns andere, neue Perspektiven vermitteln können – was erst zwei Mal der Fall war mit den Kolleginnen Holsten und Pepper, und es hat uns in beiden Fällen gut getan. An dieser Stelle wollte ich eigentlich noch etwas zu den Wirren in Bremen sagen, aber das hat sich seit gestern erledigt, das Gremium und sein Vorsitzender haben gerade noch einmal die Kurve gekriegt. Mehr will ich dazu nicht sagen. Und damit wir uns nicht missverstehen: Dass Joachim Becker auf Wolfgang Thaenert folgt, wird uns ebenfalls gut tun, unabhängig vom Geschlecht. Mit dem Weggang des Kollegen Thaenert schrumpft aber eben die „Erfahrungsfraktion“ in unserem Kreis erheblich, mit Joachim Becker kommt allerdings neue Tatkraft – und Erfahrung bringt er ja auch eine Menge mit.

Mit Wolfgang Thaenert verlieren, und damit erwähne ich eine Besonderheit in seinem Wirken, gleich zwei Medienanstalten ihren jetzigen bzw. ehemaligen Chef. Zunächst war er Gründungsgeschäftsführer des Niedersächsischen Landesrundfunkausschusses (heute: NLM) und seit 1989 ist er Direktor der LPR Hessen. Ich weiß nicht, ob man damals über seine Person eine Fusion der niedersächsischen und der hessischen Medienanstalten hätte versuchen sollen – 1989 fuhr der Zug ja erst noch in eine andere Richtung, und ich will in dieser Feierstunde nicht in weitere Fettnäpfchen treten. Wenn aber jemand in beiden Medienanstalten Weichen gestellt hat, dann er. Beiden gab er das Gesicht, das sie heute haben; beide Medienanstalten betreuen z. B. mit RTL und RTL2 zwei bundesweite Veranstalter, die unter seiner Ägide ihre Lizenzen erhielten.

Dass der Kollege Thaenert als Niedersachse so erfolgreich in Hessen Fuß fassen konnte, verdankt er einem Geschick, dass in unserem föderalen System nicht jedem vergönnt ist. Man denke an Länder, die schon intern landsmannschaftliche Proportionsprobleme haben – als Westfale im Rheinland weiß ich, wovon ich rede. Dieses Geschick beruht auf seinem Spürsinn und seiner Sensibilität für Befindlichkeiten, das er auch im DLM-Kreis häufig bewiesen hat. So schaffte er es, nicht nur das häufig zitierte Nord-Süd-Gefälle in Hessen medienpolitisch auszugleichen, sondern oft auch in der Gemeinschaft der Medienanstalten zwischen Norden und Süden und besonders zwischen Westen und Osten als Brückenbauer zu wirken. Wäre er noch länger

im Amt geblieben, hätte er noch gut zu tun gehabt, nicht so sehr zwischen Süden und Osten, aber sehr wohl zwischen Norden und Westen, wenn Sie wissen, was ich meine.

Sein Geschick stellte er auch zwischen 2003 und 2005 unter Beweis, als er als DLM-Vorsitzender - bei allem Einsatz für Hessen - demonstrierte, welche konsensualen Fähigkeiten er besitzt. So leitete er die Strukturreform der Landesmedienanstalten ein und schaffte es, die unterschiedlichsten Vorstellungen (aus damals noch 15 Häusern) zu bündeln und zu einem Vorschlag an die Politik zusammenzufassen, die dieses Konzept schließlich in wesentlichen Teilen in eine Regulierungsform goss. Ich darf mich persönlich dafür bedanken, zumal ich als Vorsitzender einer der Profiteure dieser Vorarbeit von Wolfgang Thaenert bin. Mit der Etablierung der Gemeinsamen Geschäftsstelle im September diesen Jahres in Berlin, die jetzt neben den Funktionen für Zulassung und Aufsicht und der Gremienbetreuung auch Jugendmedienschutz- und Konzentrationsangelegenheiten bündelt, haben wir die Hausaufgaben gemacht, die uns der Rundfunkstaatsvertrag aufgegeben hatte. Daran hat Wolfgang Thaenert ein gerüttelt Maß an (Mit-)Schuld.

Daneben hat er mit seinem großen föderalen Herz auch zahlreiche Funktionen im Direktorenkreis übernommen, die ich hier nicht alle aufzählen kann. Es soll genügen zu sagen, dass er nie ohne Funktion in der und für die Gemeinschaft war – das meine ich mit großem föderalen Herz –, und er hat dadurch wesentlich dazu beigetragen, dass wir bundesweit und darüber hinaus stärker wahrgenommen werden. „Darüber hinaus“ ist das Stichwort, denn als langjähriger Europabeauftragter streckte er für uns seine Fühler nach Brüssel aus und stand jahrelang für erfolgreiche praxisorientierte Beziehungen zu den Kollegen in den anderen Mitgliedsstaaten und zur Europäischen Kommission. Hier gehen wir dank seiner Hilfe auch inzwischen Hand in Hand mit den Ländervertretern, auch das war nicht immer selbstverständlich, wenn man da an den einen oder anderen Briefwechsel und Meinungsaustausch mit einzelnen Staatskanzleien erinnert. Das hat er souverän und diplomatisch gemeistert, oft genug auf glattem nationalen und internationalen Parkett.

Ich wünsche dem Kollegen Thaenert in seiner künftigen LPR-, ZAK- und DLM-freien Zeit weiterhin viel Erfüllung – ob dies noch im Medienbereich sein wird, bleibt ihm überlassen, aber ich kann mir vorstellen, dass er sich in unseren Kreisen noch das eine oder andere mal blicken lässt. Da wäre er nicht der einzige Ausgeschiedene, der wie ein Hochleistungssportler nach dem Ende seiner erfolgreichen Karriere feststellen muss, dass man auch noch eine ganze Zeit zum Abtrainieren braucht. Jedenfalls wünsche ich ihm vor allem viel Zeit mit seiner Familie und Zeit für Dinge, um die er sich angesichts der vielen Aufgaben um die Medien herum in den letzten 30 Jahren nicht oder wenig kümmern konnte. Dafür ganz viel Muße, aber auch gute Gesundheit und immer Zufriedenheit! Wolfgang, ich danke im Namen aller Kolleginnen und Kollegen für den unermüdlichen und erfolgreichen Einsatz für uns Medienanstalten!